

Der ältere Freundschaftsdiskurs

1. Die Ordnung der Freundschaft in der griechisch- römischen Antike

1.1 Begriffsklärung im Bedeutungsfeld der Freundschaft, am Bsp. Homer

- Drei Begriffe bestimmen das Bedeutungsfeld der Freundschaft:
 - philos/ hetairos/ xeinos
- „philos“: „Freund“, „Der Liebste“, „Angehöriger“, kann sowohl für verwandtschaftliche, als auch nicht- verwandtschaftliche Beziehungen verwendet werden;
- „hetairos“: „(Kriegs-)Gefährte“, „Kamerad“, freiwillig eingegangene Beziehung, notwendiger, nützlicher Zusammenhalt, nicht begründet auf seelischen Gemeinsamkeiten, aber ähnlich tief, wie eine verwandtschaftliche Bindung;
- „xeinos“: „Fremder“, der im Rahmen der sozialen Institution Gastfreundschaft, vorübergehend aufgenommen wird; Beziehung kann über Generationen hinweg aufrechterhalten und auf die Familie übertragen werden, dient dazu, Unterstützung, Schutz und Ausrüstung auch außerhalb des oikos zu finden;

1.2 Nachbarschaftliche Hilfe und rechte Gesinnung, am Bsp. Hesiod

- Entwicklung einer neuen Form der sozialen Organisation: der Polis
- Zusammenleben nicht mehr begründet auf Verwandtschaft/Gefolgschaft, sondern auf gemeinsamen Recht (Recht und Sozialität als untrennbare Einheit)
- Deutlichere Trennung zw. Freundschaft & Verwandtschaft i. Vgl. zu Homer
- Starke Nutzenorientierung: Freundschaft = nützliche Nachbarschaft
- Verwandtschaft > Nachbarschaft
- ! neu: Einen Freund macht aus, dass er von der „rechten Gesinnung“ (noos) ist: selbstständig geistige Fähigkeit des Menschen, Vernunft; Freundschaft basiert neben Unterstützung und Zusammenhalt auch auf dem geistigen Vermögen der Freunde

1.3 Geteiltes Schicksal und ethische Ambivalenz, am Bsp. Euripides

- Zeit der Demokratisierung, Prinzipien Gleichheit und Recht
- Deutliche Abgrenzung von Freundschaft & Verwandtschaft
- Gegenseitiges Helfen und Teilen eines gemeinsamen Schicksals im Vordergrund, Freunde gehen füreinander in den Tod;
- Freund als „anderes Selbst“
- Maßlose vs. Maßvolle Freundschaft (Autor favorisiert weniger radikale, gleichsam ins rechte Maß gerückte Freundschaft)
- Gastfreundschaft unabhängig von materiellem Besitz

1.4 Der Wert eines guten Freundes, am Bsp. Xenophon

- Viele verkennen den Wert einer Freundschaft und pflegen lieber materielle Besitztümer
- Freundschaft als sowohl praktisch nützlich, als auch ethisch wertvoll

HS Wandel von Freundschaft und Liebe in der Moderne

Dozent: Prof. Dr. Engelhardt

Referenten: Susanne Panzitta, Carolin Kügel

- ! neu: Tugendhafte Gesinnung (Mäßigung der natürlich- triebhaften Neigungen, Ehrlichkeit, Freigiebigkeit)/ ethischer Habitus sind Voraussetzung für Freundschaft, schlechte Menschen können keine guten Freunde gewinnen

1.5 Das Begehren des Guten und Schönen, am Bsp. Platon

- ! neu: Ziel ist hier nicht die Erforschung der Beschaffenheit einer Freundschaft, sondern deren Grund
- Nutzen/Zuneigung als Grund für Freundschaft? Nutzen (praktisch und ethisch) zwar zwingend vorhanden, als Grund aber nicht ausreichend; Weder ein- noch gegenseitige zuneigung al Grund ausreichend
- „Das Gute Selbst“ : Das Fundament der Freundschaft ist die Liebe zum Guten; „Die Idee des Guten“ als Ursache von Wahrheit und Vernunft und Grund des Seins selbst“
- Freunde begehren „das Schöne“ (= „das Gute“) aufgrund eines Mangels
- Unsterblichkeit durch Streben nach „dem Guten“, sowohl in der erotischen Liebe (Liebe = Zeugungslust= Unsterblichkeit), als auch in der Freundschaft („Zeugungskraft der Seele“: Weisheit, Besonnenheit, Gerechtigkeit)

1.6 Aristoteles

- Freundschaft beruht auf Gemeinschaft und Recht und Sozialität bilden eine Einheit
→ Gemeinschaft besteht durch Recht, dann besteht Freundschaft
- Freundschaft kann nur im gegenseitigem Einverständnis bestehen
- Es gibt drei Arten der Freundschaft
 - Die Lustfreundschaft
 - Die Zweckfreundschaft
 - Die Tugendfreundschaft
- Tugendfreundschaft ist die einzig wahre Freundschaft
 - man liebt den anderen um seiner selbst und seiner Tugend Willen
 - man erlangt durch die Freundschaft die Glückseligkeit und Selbstverwirklichung
→ wird durch Zurechtweisung und Zusammenleben erreicht
 - vernunftbasiert
 - Freund als *allos autos* → zwei gleichartige Individuen
- Andere Freundschaften nur Verirrungen

1.7 Cicero

- Unterscheidet die gleichen Freundschaftsarten wie Aristoteles, Tugendfreundschaft auch am wichtigsten, um des anderen selbst Willen, andere Freundschaften verfehlt
- Nur *vir boni* zu echter Freundschaft fähig, nicht jedem möglich
- Freund als *alter idem* → Freunde als Einheit
- *amor* und *caritas*, vollkommene Übereinstimmung → bis zum Tod füreinander
- Über allem steht jedoch *res publica*

2. Das Christliche Zeitalter

- Das Diesseits wurde als grausam und geplagt angesehen, Erfüllung und Glück nur im Jenseits → Abgewandt vom
- Bruch: Gott als höchstes, löst die Tugend ab

2.1 Augustinus

- bezieht sich auf Cicero und die Bibel
- Liebe nicht mehr zur Tugend, sondern Freundschaft durch gemeinsame Liebe zu Gott
→ denn Tugend ist nie ganz zu erreichen, nur Gott kann Glückseligkeit geben
- Liebe zur vernunftbegabten Seele
- Der Freund als *alter ille*
- *Fides* und *caritas* als Grundlage für Freunde
- Die Freundschaft darf nicht zu tief werden, da jeder Mensch vergänglich ist
- Freundschaft zwischen jedem Menschen in Gott
→ Bsp. Gastfreundschaft: Mit jedem Gast wird auch Jesus aufgenommen

2.2 Aelred von Rievaulx

→ Bezug auf Augustin

- Interpretiert die drei Kategorien neu:
 - fleischlich: aus Affekt und Gefühl → Sünde und Schande
 - weltlich: auf Güter bezogen, kann nur bei fairer Teilung des Gewinns als Gut angesehen werden
 - geistig: basiert auf Wohlwollen, Liebe, Übereinstimmung, kein Begehren
→ Vernunft steht über dem Gefühl
- Negative Gefühle entstanden nur durch den Sündenfall
→ *Caritas* wenig bekannt
→ *Caritas* und *amicitia* im Diesseits getrennt, nur im Jenseits vereint
→ Höchster Wert ist also die Vereinigung von *caritas* und *amicitia*
- Freundschaft dient wieder der Selbstverbesserung
→ Reinigung der Seele durch Selbstoffenbarung
→ gegenseitiges Zurechtweisen
- Freundschaft aber nur zu Gott wahr

2.3 Thomas von Aquin

- *Caritas* ist Liebe zu Gott und dem nächsten, Liebe und Freundschaft nur durch Gott möglich, Ähnlichkeit mit Gott, im Diesseits aber unvollkommen
- Liebe und Zuneigung geschieht auch nur um Gottes Willen
- Er unterscheidet nur 2 Arten von Liebe:
 - innere: geistiges Streben, Vernunft
→ Tugendfreundschaft, Liebe zum Guten
 - Äußere: sinnliches Streben, Leidenschaft
→ Lustfreundschaft, Schande
- Liebe gebührt allen Menschen, nur jedem verschieden viel

Freundschaft im Wandel, von der Antike bis zum christlichen Mittelalter:

- Von der institutionalisierten zur partial individualisierten, freiwilligen Freundschaft (Formenwandel)
- Von der instrumentellen, rational- praktischen Tatenfreundschaft zur expressiven, gefühlhaft- intellektuellen geistigen Freundschaft (Inhaltswandel)
- Von der sozialen Funktionalität zur personalen Funktionalität (Funktionswandel)
- Die wahre Freundschaft wandelte sich von der Freundschaft zum Menschen selbst zu einer Freundschaft durch Gott
→ Die Freundschaft zu einem Menschen wurde als unvollkommen angesehen

HS Wandel von Freundschaft und Liebe in der Moderne

Dozent: Prof. Dr. Engelhardt

Referenten: Susanne Panzitta, Carolin Kügel

- Die Erfüllung wurde vom Diesseits ins Jenseits versetzt

Quellen:

Nötzoldt- Linden, 1994, Opladen: Freundschaft

Schinkel, 2003, München : Freundschaft